

# Widerspruch

Informationsblatt der Partei **DIE LINKE.** Oder-Spree

1. Ausgabe 2021 | Februar/März | 01. März 2021

Spende ab 0,60 €



Foto: Anna Westner (CC BY-NC-SA 2.0)

## 8. März: Internationaler Frauentag, Frauen\*kampftag, Weltfrauentag



„Wenn wir reden, haben wir Angst, unsere Worte werden nicht gehört oder sind nicht willkommen. Aber wenn wir still bleiben, haben wir immer noch Angst. Deshalb ist es besser zu reden.“

**Audre Lorde**  
18.2.1934 - 17.11.1992

Liebe Omas, liebe Mütter,  
liebe Schwestern, liebe Tanten,  
liebe Nichten, liebe Töchter,  
liebe Cousinen, liebe Genossinnen,  
liebe Freundinnen, liebe Kolleginnen,  
liebe Mitarbeiterinnen,  
liebe Unterstützerinnen,  
liebe Revolutionärinnen,  
liebe Kämpferinnen, liebe Bürgerinnen,  
liebe Nachbarinnen, liebe Gegnerinnen,

**STILL  
♥'ING  
FEMINISM.**

die besten Wünsche zum Internationalen Frauentag.

**Gemeinwohl vor Big  
Pharma – dann klappt es  
mit der Impfkampagne**

Seite 3

**Verwirrspiel um Tesla-  
Finanzierung beenden**

Seite 8

**Eisenhüttenstadt:  
Stadtbibliothek  
Eisenhüttenstadt –  
Die Zweite**

Seite 10

**Schöneiche: Mehrheit  
gegen Taxigutscheine  
für impfberechtigte  
Senior:innen**

Seite 12

## TERMINE

DIE LINKE. Oder-Spree

08. März 2021, 18:00 Uhr

**Beratung des Kreisvorstandes**

DIE LINKE. Oder-Spree

13. April 2021, 18:00 Uhr

**Beratung des Kreisvorstandes**

Die Beratungen des Kreisvorstandes finden bis auf Weiteres als Videokonferenzen statt. Die Teilnahme ist nach vorheriger Anmeldung bis zum 5ten Tag vor der Sitzung möglich.

Anmeldung per Email unter [kontakt@dielinke-oder-spree.de](mailto:kontakt@dielinke-oder-spree.de) oder telefonisch unter 03361 / 598 46 57

Kreistag Oder-Spree

14. April 2021, 17:00 Uhr

**Sitzung des Kreistages**

In Zeiten der Pandemie können einige Ausschüsse sowie der Kreistag via Videokonferenz stattfinden. Informationen dazu entnehmen Sie bitte dem Bürgerinformationsportal: <https://web.landkreis-oder-spree.de/somacos/sessionnet/bi/info.php>



oder erfragen die Informationen telefonisch unter 03366 / 35 10 05

## HISTORISCHE EREIGNISSE

**02. April 1945**

Befreiung des KZ Niederhagen

**06. April 1941**

Überfall deutscher Truppen und ihrer Verbündeten auf Jugoslawien und Griechenland

**11. April 1945**

Befreiung des KZ Buchenwald

**11. April 1945**

Befreiung des KZ Mittelbau-Dora

**12. April 1961**

Juri Gagarin: Erster Flug eines Menschen in das Weltall

**15. April 1945**

Befreiung des KZ Bergen-Belsen

**19. April 1943**

Beginn des Aufstandes im Warschauer Getto. Er wird blutig niedergeschlagen.

**22. April 1945**

Befreiung des KZ Sachsenhausen durch polnische und sowjetische Soldaten

**23. April 1945**

Befreiung des KZ Flossenbürg

**29. April 1945**

Befreiung des KZ Dachau

**30. April 1945**

Befreiung des KZ Ravensbrück

## JAHRESTAGE

Anfang März 1945, KZ Bergen-Belsen, Kreis Celle

**† Annelies Marie (Anne) Frank**

Anne Frank war ein jüdisches deutsches Mädchen, das 1934 mit seinen Eltern und seiner Schwester Margot in die Niederlande auswanderte, um der Verfolgung durch die Nationalsozialisten zu entgehen, und kurz vor dem Kriegsende dem nationalsozialistischen Holocaust zum Opfer fiel. In den Niederlanden hatte sie ab Juli 1942 mit ihrer Familie in einem versteckten Hinterhaus in Amsterdam gelebt. Dort hielt Anne Frank ihre Erlebnisse und Gedanken in einem Tagebuch fest, das nach dem Krieg als **Tagebuch der Anne Frank** von ihrem Vater Otto Frank veröffentlicht wurde.

Anne Frank wurde Anfang März 1945 im KZ Bergen-Belsen ermordet.

05. März 1871, Zamość, Polen

**\* Rosa Luxemburg**

13. März 1925, Halle (Saale)

**† Friedrich (Fritz) August Weineck**

Fritz Weineck war ein Bürstenbinder und Hornist im Roten Frontkämpferbund, der während einer Wahlveranstaltung der KPD von der Polizei erschossen. Dem Titel eines ihm und seinem Tod gewidmeten Liedes folgend, wurde Weineck dabei auch unter dem Namen "**Der kleine Trompeter**" bekannt.

14. März 1883, London

**† Karl Marx**

18. März 1929, Landsberg an der Warthe (heute Gorzów Wielkopolski)

**\* Christa Wolf**

28. März 1886, Nischni Nowgorod, Russland

**\* Maxim Gorki**

28. März 1897, Halle (Saale)

**\* Friedrich (Fritz) August Weineck**

(Der kleine Trompeter)

31. März 1948, Prag

**† Egon Erwin Kisch**

09. April 1945, KZ Dachau, Bayern

**† Johann Georg Elser**

Johann Georg Elser war ein deutscher Kunstschreiner und Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus. Am 8. November 1939 führte er im Münchner Bürgerbräukeller ein Sprengstoffattentat auf Adolf Hitler und nahezu die gesamte nationalsozialistische Führungsspitze aus, das nur knapp scheiterte. Nach über fünf Jahren Haft im KZ Sachsenhausen und im KZ Dachau wurde er auf direkten Befehl Hitlers hin, heimlich und ohne Gerichtsurteil ermordet.

10. April 1913, Chemnitz

**\* Stefan Heym**

16. April 1886, Hamburg

**\* Ernst Thälmann**

23. April 1942, „Euthanasie“-Anstalt, Bernburg

**† Olga Benario-Prestes**

Olga Benario-Prestes war eine deutsche Kommunistin und ein Opfer des Nationalsozialismus. Sie wurde 1942 zusammen mit anderen Häftlingen des KZ Ravensbrück im Rahmen der „Aktion 14f13“ in der Tötungsanstalt Bernburg in der Gaskammer ermordet.

## GEDENK-, AKTIONS- &amp; FEIERTAGE

Vereinte Nationen (UNO) und andere

08. März

**Internationaler Tag der Frau / Internationaler Frauentag / Frauen\*kampftag Weltfrauentag**

18. März

**Bundesweiter Aktionstag für die Freiheit der politischen Gefangenen**

Vereinte Nationen (UNO)

21. März

**Internationaler Tag für die Beseitigung rassistischer Diskriminierung**

International Board on Books for Young People (IBBY)

02. April

**Internationaler Kinderbuchtag**

Vereinte Nationen (UNO)

07. April

**Internationaler Tag des Gedenkens an den Völkermord in Ruanda (2004)**

Weltgesundheitsorganisation (WHO)

07. April

**Weltgesundheitstag**

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

22. April

**Zukunftstag für Mädchen und Jungen (ehem. Girls-Day)****DIE LINKE.****Online-****Weiterbildungsangebote**

> 16. März 2021, 18.00 - 20.00 Uhr  
**Weit und breit nur Felder und Kühe? Wahlkampf im ländlichen Raum**

> 23. März 2021, 11.00 - 13.00 Uhr:  
**Twitter, fb, Insta & Co. – kleines Einmaleins der Social Media**

> 30. März 2021, 11.00 - 13.00 Uhr  
**Wer schreibt, der bleibt**

> 06. April 2021 11.00 Uhr  
**Linke Internetseiten**

> 13. April 2021 20.00 Uhr  
**Fotografie im politischen Kontext**

> 20. April 2021 20.00 Uhr  
**Umgang mit Hass im Netz**

> 27. April 2021 18.00 Uhr  
**Das Virus geht mit wählen: Wahlkampf in Zeiten von Corona?**

weitere Informationen  
und Anmeldung unter:

[www.die-linke.de/partei/politische-bildung](http://www.die-linke.de/partei/politische-bildung)

# Gemeinwohl vor Big Pharma – dann klappt es mit der Impfkampagne

Dass es zu Beginn der Impfkampagne zu Lieferengpässen kommt, war abzusehen. Nicht abzusehen war, dass Deutschland bereits die tief gestapelten Ziele der ersten Stufe der Impfkampagne verfehlt. Unsere Forderung ist deshalb topaktuell: **Gemeinwohl vor Big Pharma!** Wir müssen an die Marktrechte ran, um unsere Grundrechte wiederzuerlangen.



Foto: torstensimon | Pixabay

## Patentrechte aufheben

Mit dem neuen Infektionsschutzgesetz kann das Gesundheitsministerium anordnen, dass patentgeschützte Erfindungen im Interesse der Allgemeinheit dienen sollen. Wir können die Produktion von Impfstoffen beschleunigen, indem wir die Patentrechte von Big Pharma zeitlich befristet aussetzen. Das würde uns einen enormen Vorteil bei der Pandemiebekämpfung verschaffen. Je schneller wir Impfstoffe produzieren und die Impfquoten erhöhen, desto eher können wir unsere vertrauten Grundrechte wiedererlangen, desto schneller können Mittelstand, Reise- und Veranstaltungsbranche sowie die vielen Selbstständigen ihrer beruflichen Tätigkeit nachgehen, desto schneller können Schülerinnen und Schüler wieder im Regelbetrieb lernen, desto eher können Restaurants, Kinos, Theater und Kneipen öffnen.

Manch Kritiker mag behaupten, die befristete Aussetzung der Patentrechte sei eine unvernünftige, weil unrealistische Forderung. Ich finde, umgekehrt wird ein Schuh daraus: Unvernünftig ist, nicht alles zu tun, um das gesellschaftliche Zusammenleben wieder zu ermöglichen.

## Öffentliche Hand hat Impfstoffentwicklung mitfinanziert

Die öffentliche Hand hat die Pharmaunternehmen mit Steuergeldern unterstützt.

Beispielsweise erhielt das Unternehmen Biontech eine Anschubfinanzierung zur Impfstoffentwicklung von 375 Mio. Euro. Hinzu kommt ein Kredit der Europäischen Investitionsbank von 100 Mio. Euro. Diese Unterstützung war richtig. Sie hat die Entwicklung des Impfstoffes massiv beschleunigt. Es ist nur gerecht, wenn im Gegenzug die Pharmaindustrie nun ihrer gesellschaftlichen Verantwortung stärker gerecht wird.

DIE LINKE ist mit ihrer Forderung nicht allein. Die Frage nach den Patenten stellt sich weltweit. Indien und Südafrika haben bei der Welthandelsorganisation (WTO) die befristete Aussetzung der Patente beantragt. 100 weitere Staaten unterstützen das Anliegen. Die Bundesregierung lehnt mit Verweis auf die Marktrechte von Big Pharma ab. Ich halte dieses Zögern für einen Fehler. Wir befinden uns in einem weltweiten gesundheitlichen Notstand. Das Virus und die Mutanten machen vor Grenzen nicht halt. Der Druck der LINKEN zeigt erste Erfolge. Mittlerweile schließt sich Manfred Weber, Vorsitzender der Europäischen Volkspartei im EU-Parlament, der Forderung der LINKEN nach einer Zwangslizenzierung der Impfstoffe an.

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat ihr wohl größtes Versprechen ihrer 16-jährigen Amtszeit vor einigen Tagen gegeben. Wenige Tage vor der Bundestagswahl sollen alle Bürgerinnen und Bürger unseres Landes die

Möglichkeit erhalten haben, sich impfen zu lassen. Wir werden die Bundesregierung am Erfolg der Impfkampagne messen – im Interesse der vielen Menschen, die sich nach Stabilität und Sicherheit sehnen. Gesundheit ist keine Ware. Gesundheit ist Menschenrecht.

**Stefan Kunath**



## Stefan Kunath

LINKER Direktkandidat im Wahlkreis 63 Frankfurt (Oder) – Oder-Spree, Kreisvorsitzender DIE LINKE. Frankfurt (Oder) und Mitglied der Fraktion DIE LINKE/BI Stadtbau in der SVV Frankfurt (Oder)

✉ [stefan.kunath@dielinke-ffo.de](mailto:stefan.kunath@dielinke-ffo.de)

🌐 [www.stefan-kunath.eu](http://www.stefan-kunath.eu)

📘 [facebook.com/stefan.kunath.linke/](https://facebook.com/stefan.kunath.linke/)



## Euro-Krise 2021

# Römisches Regierungs-Roulette

„Whatever it takes.“ Mit diesem Satz aus dem Jahr 2012 ist Mario Draghi den meisten aus seiner Zeit als EZB-Präsident bekannt, bevor er von Christine Lagarde abgelöst wurde. „Was immer es kostet“ meinte, Draghi würde alle nötigen Hebel in Gang setzen, um auf der Höhe der Euro-Krise den Zerfall der Währungszone zu stoppen.



Foto: pascalmwiemers | pixabay

Mit den Aufkaufprogrammen der EZB hat er den Bremshebel so stark gezogen, dass die Finanzspekulationen gegen den Euro abebbten, bevor die Frage abschließend geklärt wurde, ob Italien - immerhin Volkswirtschaft Nummer drei in der Euro-Zone - unter den Rettungsschirm und die verhasste neoliberale Spar-Troika ins Land lassen musste. Aber, sie ist eben nur abgebbt und nicht vorüber.

Mit den EZB-Aufkaufprogrammen aus der Präsidentschaft von Draghi wurden 13% über dem proportionalen Schlüssel der Euro-Mitgliedsstaaten italienische Staatsschulden gekauft. Die neue Präsidentin Christine Lagarde hat den Kurs bestätigt und als Reaktion auf die Corona-Pandemie das Aufkaufvolumen um 500 Milliarden Euro erhöht. Darüber hinaus entlasten die niedrigen Zinsen der EZB sämtliche Staatshaushalte der Euro-Zone vom Schuldendienst. Dennoch steht der italienische Schuldenstand über 132%, im zweiten Maastricht-Kriterium dürften es 60% sein. Dann kam die Corona-Pandemie und hat Italien überproportional stark getroffen. Um die Folgen der Pandemie europaweit zu bewältigen hat die Europäische Union ein 750 Milliarden Programm mit dem Namen Next Generation EU (NGEU) aufgelegt.

Das Programm teilt sich in 390 Mrd. Finanzhilfen und 360 Mrd. Kredite, die zurückgezahlt werden müssen. Italien erhält mit 209 Mrd. Euro den größten Anteil der 27 Mitgliedsstaaten aus dem Recovery-Fund. Es gibt eine Projektliste in Höhe von insgesamt 600 Mrd. Euro, über die Verteilung der Summe ist Streit vom Zaun gebrochen. Matteo Renzi, Vorsitzender der Partito Democratico von 2013 bis 2018, Ministerpräsident von 2014 bis 2016 und seit 2019

Vorsitzender der von ihm gegründeten Italia Viva, hat darüber die Regierungsbeteiligung am Kabinett Conte II aufgekündigt. Motiviert war der Regierungsbruch laut etlichen Beobachter:innen aber nicht nur wegen dem Streit um das liebe Geld aus der EU, sondern mindestens ebenso stark aus der persönlichen Geltungssucht von Renzi.

In den vergangenen Jahren war schon öfters zu beobachten, dass mit einem Regierungsbruch in Italien der Auftrag zur Krisenlösung verfassungsgemäß an den Staatspräsidenten geht. Auf Grund der Corona-Pandemie, aber auch wegen der hohen Dynamik im Parteiengefüge will Sergio Mattarella vorgezogene Neuwahlen unbedingt verhindern. Zunächst hatte der Ende Januar zurückgetretene Giuseppe Conte die Hoffnung, den Auftrag für ein Kabinett III zu bekommen. Aber Mattarella hat den Parlamentspräsidenten Roberto Fico, der der Fünf-Sterne-Partei angehört, mit der Regierungsbildung beauftragt, dieser ist jedoch nach vier Tagen gescheitert und hat den Auftrag zurückgegeben.

Der Popularitätseinbruch, den der ehemalige Innenminister Matteo Salvini nach seinem gescheiterten Versuch, Ministerpräsident zu werden, erlitten hat, hat sich bei 23% abgefangen. Die vormals erfolgreiche Fünf-Sterne-Bewegung (Cinque Stelle) steht vor einer Halbierung ihrer Stimmen, einem Absturz von 32% auf 15%. Die sozialdemokratische Partito Democratico hält sich bei 20%. Die rechtsextreme Fratella d'Italia ist auf 16 % gestiegen. Die im September 2019 von Renzi neu gegründete Italia Viva, mit der er das Parteiensystem wie Emmanuel Macron aufrollen wollte, kommt nicht über 3 Prozent hinaus. Unabhängig der pandemischen Bedingungen wäre eine

schwierige Regierungsbildung zu erwarten. Wie immer.

So hat Präsident Mattarella erneut die Karte der „Expertenregierung“ in Italien aus dem Hut gezogen und dem ehemaligen EZB-Präsidenten Mario Draghi den Auftrag zur Bildung einer Regierung erteilt. „Super-Mario“, wie er in der Populärpresse genannt wird, soll nach der Rettung Italiens und des Euros im Jahr 2012 ein zweites Mal ran, um Italien, den Euro als Währung und die Euro-Zone als Gesamte zu retten. Aus dem berühmten „whatever it takes“ wird im Jahr 2021 ein „whatever it needs“, denn Draghi muss im Parlament eine Mehrheit hinter sich bringen. Das wird nicht ohne Zugeständnisse an die Milliarden und an Posten gehen. Wenn es ihm gelingt, hätte er bis zu den nächsten regulären Wahlen 27 Monate lang Zeit, aber seit Kriegsende 1945 gab es 65 Regierungen in Italien, sie hatten durchschnittlich 1,16 Jahre Haltbarkeit.

Thomas Nord



## Thomas Nord

Mitglied des Bundestages, Mitglied im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union, Landesliste Brandenburg

✉ [thomas.nord@bundestag.de](mailto:thomas.nord@bundestag.de)

🌐 [www.thomas-nord.de](http://www.thomas-nord.de)

📘 [facebook.com/thomas.nord.319](https://facebook.com/thomas.nord.319)

# Die Andersdenkende: Rosa Luxemburg



Sozialistin, Ökonomin, selbstbestimmte Frau, poetische Briefeschreiberin und passionierte Naturliebhaberin. Rosa Luxemburg war vieles – und noch viel mehr wurde nach ihrer Ermordung auf sie projiziert. Am 5. März 2021 jährt sich ihr 150. Geburtstag.

**»Zu sagen, was ist, bleibt die revolutionärste Tat.«<sup>[1]</sup>**

Was lässt sich aus dem Leben und Werk Rosa Luxemburgs lernen? Wie würde sie die Krise des Kapitalismus beschreiben? Würde sie angesichts der wachsenden sozialen Ungleichheit und der Klimakrise zum Massenstreik aufrufen? Würde sich Rosa Luxemburg, die zu Lebzeiten eher nichts davon wissen wollte, heute als Feministin bezeichnen?

Was wissen wir von ihrem Leben? Im Sommer Urlaub, ansonsten der Schreibtisch, Druckereien, Reden in Biersälen und auf Pferdewagen. Stürmische Liebschaften –

und: noch ein Artikel, der nächste Vortrag, wieder eine Wahlkampfreden, ausführliche Lektüre an jedem Tag, aber selten Zeit für ein eigenes Buch. Dazwischen Gefängnis, sei es wegen Majestätsbeleidigung, einer Revolution oder dem Aufruf zum Ungehorsam. Welche Entscheidungen ließen sie sozialistische Revolutionärin werden?

So »unsystematisch«, wie sie sich gezwungen sah zu leben, entstanden ihre politischen Positionen. Nur langsam legen wir sie frei – immer wieder überrascht: Viele sind bis heute unbekannt.

In der Materialsammlung werden schließlich weiterführende Briefe, Artikel, Videos & Audios von und zu Rosa Luxemburg veröffentlicht.

**»Ich lebe am fröhlichsten im Sturm.«<sup>[2]</sup>**

Mit dieser noch im Aufbau befindlichen Webseite stellt die Rosa-Luxemburg-Stif-

tung die Frau vor, der sie sich verpflichtet fühlt. Zwar zwingt die aktuelle Pandemie dazu, geplante Vorhaben anzupassen, doch wird an einem Versprechen festgehalten: Den 150. Geburtstag von Rosa Luxemburg werden wir feiern! Auf dem Programm stehen am 4. und 5. März 2021 unter anderem eine internationale Konferenz zur weltweiten Rezeption von Rosa Luxemburg, ein Online-Stream mit Lectures, Interviews und künstlerischen Beiträgen sowie schon jetzt die Zusammenarbeit mit der Berliner Volksbühne für ihre Webserie »Rosa Kollektiv: Oder aktiviere dein inneres Proletariat!«.

[www.rosaluxemburg.org](http://www.rosaluxemburg.org)



Screenshot rosaluxemburg.org

[1] Rosa Luxemburg: In revolutionärer Stunde: Was weiter?, in: dies: Gesammelte Werke, Bd. 2, Berlin 1972, S. 36.; [2] Rosa Luxemburg an Mathilde und Robert Seidel, 28. Mai 1910, in: dies.: Gesammelte Briefe, Bd. 3, Berlin 1982, S. 160.

AUS DEM KREISVERBAND

## Wahlkampfzubereitung unter Coronabedingungen

**DIE LINKE.**

Auch wenn es derzeit nicht möglich ist Veranstaltungen durchzuführen und sich in größeren Runden zu treffen, so liegt das politische Leben im Kreisverband nicht brach. Es gibt erste Planungen für den kommenden Bundestagswahlkampf und einige Initiativen, mit denen wir für mehr Sichtbarkeit sorgen. So hat der Ortsverband Fürstentum in den vergangenen Wochen mehrmals die Gelegenheit genutzt, kleine Aufmerksamkeiten wie Nikolaus-Tüten an Kinder oder Weihnachtspakete an Pflegedienste und -einrichtungen in der Stadt zu verteilen. Mit einem virtuellen Neujahrsempfang, zu dem Anja Mayer, Sebastian Walter und Stefan Kunath geladen

waren, ging der Stadtverband mit einem neuen Format mutig voran. Erfahrungen, auf die wir in den kommenden Wochen und Monaten aufbauen können.

Auch gab es ja im vergangenen Jahr eine Spendenaktion an das Krankenhaus in Stübice (Widerspruch hatte berichtet). Gleich mehrere Ortsverbände hatten Anträge auf Fahrtkostenunterstützung zu den Impfzentren gestellt (siehe Seite 11) oder mit anderen Forderungen mediale Aufmerksamkeit erregt. Das ist gut. Zeigt es doch, dass DIE LINKE nicht im Corona-Winterschlaf verharrt.

Natürlich ersetzen Online-Treffen nicht die vis-a-vis-Gespräche und mit neuen „Followern“ auf Facebook gewinnt man nicht

zwangsläufig auch neue Wähler. Wir müssen wieder – sobald es möglich ist – stärker unter die Menschen und draußen an die Infostände, bei Bürgersprechstunden unter freiem Himmel, die Ohren weit aufsperrten und den Menschen zuhören. Der erste Entwurf des Wahlprogramms ist inzwischen veröffentlicht. Viele kluge Ideen stehen drin, aber wir werden sie nicht vermitteln können, wenn wir nicht wissen, was die Menschen hier vor Ort wirklich bewegt, wo ihnen der Schuh drückt und was wir dagegen tun können. Hoffen wir, dass der Frühling und ein Sinken der Inzidenz uns bald die Möglichkeit geben auch über das Digitale hinaus in den Wahlkampf einzutreten.

**Julia Wiedemann**  
Kreisvorsitzende



# Die Solidarität mit Kuba ist unteilbar!

DIE AG Cuba Sí bezieht Stellung zum Beschluss des Parteivorstandes der LINKEN vom 23. Januar 2021



Foto: Kapitol, Havanna, Kuba | 1778011 | Pixabay

Der 23.1. ist eine Zäsur in der bisherigen Politik der LINKEN gegenüber dem sozialistischen Kuba. Erstmals in der Geschichte unserer Partei wurde von einem offiziellen Parteigremium in einem Beschluss der demokratische Charakter der kubanischen Revolution in Frage gestellt und ein Dialog mit kubanischen Systemgegnern gefordert. In der sozialistischen Tageszeitung „nd DER TAG“, bei der DIE LINKE Gesellschafter ist, wird am 2.2. von „einem guten Tabubruch“ gesprochen. Von Washington finanzierte Internetmedien wie „Diario de Cuba“ und „Cibercuba“ jubeln über die Solidarisierung der LINKEN mit den kubanischen „Dissidenten“.

## Was ist passiert?

Der parteiinterne Zusammenschluss Emanzipatorische Linke (EmaLi), dem auch die Parteivorsitzende Katja Kipping nahesteht, hatte einen Antrag an den Parteivorstand (PV) mit dem Titel „Solidarität mit Kubas demokratischen Menschenrechtsaktivist\*innen“ eingebracht. Damit meint EmaLi konkret die Künstler\*innen-Gruppe „Movimiento San Isidro“. Nach der Verhaftung ihres Mitglieds, des Rappers Denis Solís, sind Gruppenmitglieder in den Hungerstreik getreten. Solís und andere Mitglieder sind bekennende Anhänger Donald Trumps und geben offen ihre direkten Kontakte zu rechtsextremen und antikubanischen Kräften in den USA zu.

Der Antrag wurde vor der Beratung im PV

zurückgezogen und durch den beschlossenen Antrag ersetzt. Dieser enthält Forderungen, die im Einklang mit den Beschlüssen und der praktizierten Politik der LINKEN gegenüber dem sozialistischen Kuba stehen: die Verurteilung der US-Blockade und der Wiederaufnahme Kubas in die US-Liste „Terrorismus unterstützender Staaten“, die Unterstützung der Solidaritätskampagne „Unblock Cuba“ und die Verurteilung von Regime-Change-Aktivitäten gegen Kuba.

Trotzdem ist der Text mehr als problematisch. Der Punkt 5 lautet: „Für DIE LINKE gilt, Menschenrechte sind universell, sie gelten für jede\*n – überall! Wir treten ein für eine Fortsetzung des Dialogs in Kuba mit kritischen Künstler\*innen und Aktivist\*innen zur Demokratisierung der kubanischen Gesellschaft“. Der PV kombiniert damit Forderungen zur Kuba-Solidarität sowie die richtige Aussage zur universellen Geltung der Menschenrechte mit der Forderung nach einem „Dialog“ mit kubanischen Dissidenten, die ihre Sympathien für die Blockadepolitik der USA offen erklären.

## Die Mitstreiter\*innen von Cuba Sí sagen:

Der PV und unsere gesamte Partei werden unglaublich unwürdig. Dieser Beschluss bedeutet für DIE LINKE eine Abkehr von der Kuba-Solidarität. Er beschädigt die guten Beziehungen unserer Partei zur KP Kubas sowie zu den linken Parteien und Bewegungen in Lateinamerika schwer. DIE LINKE ist – auch

um ihrer selbst willen – gut beraten, alle Versuche einer Neuausrichtung der bisherigen Kuba-Politik konsequent zurückzuweisen und an ihrem Prinzip des Internationalismus und der Solidarität mit dem sozialistischen Kuba festzuhalten.

Am 16.1. beschloss der Bundesausschuss (BU) einen Cuba Sí-Antrag zur uneingeschränkten Kuba-Solidarität mit großer Mehrheit. Cuba Sí fordert den PV auf, seinen Beschluss vom 23.1. zurückzunehmen und den vom BU beschlossenen Antrag „Die US-Blockade gegen Kuba muss endlich beendet werden!“ als alleinige Grundlage der Kuba-Politik zu bestätigen.

Cuba Sí tritt weiterhin für eine von Respekt und Solidarität getragene Politik gegenüber der kubanischen Bevölkerung und ihrer sozialistischen Regierung ein. Wir bitten Euch, in der bis Mai 2021 laufenden bundesweiten Kampagne „Unblock Cuba“ zur Beendigung der US-Blockade gemeinsam mit uns aktiv zu werden.

Heinz Schneider  
AG Cuba Sí

**Cuba Sí**

[www.cuba-si.org](http://www.cuba-si.org)

## Die Solidarität mit Kuba ist unteilbar!

Von Trump zu Biden: US-Präsidenten kommen und gehen, die Blockade bleibt. Seit fast 60 Jahren behindert die Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade die nachhaltige ökonomische Entwicklung Kubas. Sie verursacht der kubanischen Wirtschaft jährlich Schäden in Milliardenhöhe und fordert Menschenleben, weil auch lebenswichtige Medikamente nicht importiert werden dürfen.

Flankiert wird die Blockade durch eine von der US-Regierung finanzierte Destabilisierungskampagne nach dem Muster der „bunten Revolutionen“. Jüngstes Beispiel ist das „Movimiento San Isidro“ aus bezahlten „Menschenrechtsaktivisten“. Eine Solidarisierung mit solchen Gruppen darf es in der LINKEN nicht geben.

Der Bundesausschuss der Partei DIE LINKE hat sich am 16. 1. 2021 in seinem Beschluss dazu klar positioniert: „DIE LINKE wird verstärkt einer mangelhaften und unrichtigen Berichterstattung über Kuba entgegenreten und weiterhin in allen Parteistrukturen die Solidaritätsarbeit der AG Cuba Sí für Kuba aktiv politisch unterstützen (...). DIE LINKE bekräftigt ihre Solidarität mit der kubanischen Revolution.“

### Jetzt erst recht! – Solidarität mit dem sozialistischen Kuba!

**Cuba Sí**

#### Spendenkonto

beim Parteivorstand DIE LINKE/Cuba Sí:  
IBAN: DE06 1005 0000 0013 2222 10  
BIC: BELADEVXXX  
Verwendungszweck: „Kuba muss überleben“

#### AG in der Partei DIE LINKE

Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin  
Telefon: (030) 24 009-455, -456  
E-Mail: berlin@cuba-si.org  
Internet: www.cuba-si.org

# DIE LINKE bekräftigt ihre Solidarität mit der kubanischen Revolution

Der Bundesausschuss der Partei „DIE LINKE“ hatte am 16. Januar 2021 den an den Parteitag gerichteten Antrag „Die US-Blockade gegen Kuba muss endlich beendet werden!“ beschlossen. Wegen der großen Dringlichkeit hatte die Antragskommission des Parteitages diese vorgezogene Behandlung im Bundesausschuss vorgeschlagen und „Cuba Sí“ hatte als Antragsteller diesem Verfahren zugestimmt.

Der Beschluss endet mit den Worten:

DIE LINKE wird verstärkt einer mangelhaften und unrichtigen Berichterstattung über Kuba entgegenreten. DIE LINKE wird weiterhin in allen Parteistrukturen die Solidaritätsarbeit der AG Cuba Sí für Kuba aktiv politisch unterstützen so-wie die notwendigen materiellen Bedingungen für eine effektive Solidaritätsarbeit der AG Cuba Sí und der Partei DIE LINKE bereitstellen. DIE LINKE bekräftigt ihre Solidarität mit der kubanischen Revolution.“

Eine Woche später verursachte ein Punkt des Beschlusses des Parteivorstandes vom 23. Januar 2021 „Solidarität mit Kuba“ in der Partei Irritationen. Dieser Beschluss las sich auch für Mitglieder der LINKEN durch seinen Punkt 5 wie eine Antwort auf den

Beschluss des Bundesausschusses. Und diese Sicht wurde dem Präsidium des Bundesausschusses mitgeteilt.

Deshalb drückte das Präsidium des Bundesausschusses in seiner Rolle als Initiativ- und Kontrollorgan gegenüber dem Parteivorstand die Erwartung einer Klarstellung aus. Die Notwendigkeit einer solchen Klarstellung wurde danach auch durch einen sehr tendenziöser Beitrag im „ND – der Tag“ vom 3. Februar und die empörten Reaktionen vieler Parteimitglieder auf diesen Beitrag deutlich.

Diese Klarstellung erfolgte mit dem Beschluss des Parteivorstandes vom 14. Februar 2021.

Der Parteivorstand hat in dieser Sache mindestens unglücklich agiert.

Der Bundesausschuss ist seiner Rolle als Kontroll- und Initiativorgan gerecht geworden.

DIE LINKE bekräftigt ihre Solidarität mit der kubanischen Revolution

**Dr. Artur Pech**

Mitglied des Präsidiums des Bundesausschusses

## IMPRESSUM

### Widerspruch

Informationsblatt der  
Partei DIE LINKE. Oder-Spree

#### Kontakt:

✉ widerspruch@dielinke-oder-spree.de

**Beiträge, Bilder und Termine bitte ausschließlich an diese Email-Adresse senden!**

#### Herausgeber

Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. Oder-Spree  
Kreisvorsitzende Julia Wiedemann, Christopher Voß  
Mühlenstraße 15, 15517 Fürstenwalde / Spree

☎ (03361) 598 46 57  
☎ (03361) 598 50 72  
✉ kontakt@dielinke-oder-spree.de

🌐 www.dielinke-oder-spree.de/politik/widerspruch  
📘 https://facebook.com/linkeoderspree

**Verantwortlich für die AG Widerspruch**  
**Christopher Voß**  
(christopher.voss@dielinke-oder-spree.de)

**Der Widerspruch lebt von Ihren/Euren Spenden!**

#### Spendenkonto:

Kontoinhaberin:  
**DIE LINKE. Oder-Spree**  
IBAN: **DE22 1705 5050 3410 5339 65**  
BIC: **WELADED1LOS**  
bei der **Sparkasse Oder-Spree**  
Kennwort: **Spende Widerspruch**

(Bei gemeinsam genutztem Konto bitte auf Verwendungszweck den Vornamen der Person ergänzen, der eine Spendenbescheinigung zugehen soll.)

**Auflage:** 1.500

**Nächste Ausgabe:** 18. April 2021

**Einsendeschluss für die nächste Ausgabe:**

**10. April 2021, 12:00 Uhr**

**Nach diesem Termin eingesandte Beiträge können nicht mehr berücksichtigt werden!**

**Beratung der AG Widerspruch:** 30. März 2021, 18:30 Uhr, Teilnahme (Coronabedingt) derzeit nur via Telefonkonferenz möglich. Bitte rechtzeitig unter **widerspruch@dielinke-oder-spree.de** anmelden!

Nachdrucke einzelner Artikel oder der gesamten Ausgabe bedürfen keiner Genehmigung, um eine Quellenangabe wird jedoch gebeten. Die Rechte an den Bildern liegen, sofern nicht anders gekennzeichnet, bei DIE LINKE. Kreisverband Oder-Spree

## Kapitalismus ist...

**wenn tausende Obdachlose vom Kältetod bedroht sind, während landesweit beheizte Hotelzimmer leerstehen.**



# Verwirrspiel um Tesla-Finanzierung beenden

Zur Antwort der Landesregierung auf eine Kleine Anfrage zu Finanzierungsfragen bei der Tesla-Ansiedlung erklären der umweltpolitische Sprecher Thomas Domres und der Sprecher für Infrastruktur Christian Görke:



Foto: Südliche Zufahrt zur Baustelle der „GigaFactory“  
Molgreen | wikimedia Commons | CC BY-SA 4.0

Das Land finanziert Ausgleichsmaßnahmen im Rahmen des Tesla-Bebauungsplans in Höhe von 8,1 Mio. Euro aus Fördermitteln. Zu der Frage, wie diese Zahlungen zustande kommen, verstrickt sich die Landesregierung zunehmend in Widersprüche.

Üblicherweise bezahlen Vorhabensträger auch die Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, so wie es im Baugesetzbuch vorgesehen ist. In der Antwort auf die Kleine Anfrage räumt die Landesregierung ein, dass dies das übliche Verfahren ist, auch wenn es nicht zwingend rechtlich vorgeschrieben sei.

Noch im Januar hatte Minister Steinbach den Eindruck erweckt, diese Mittel würden aus dem Verkaufspreis des Grundstückes refinanziert. Er hatte an den Wirtschaftsausschuss geschrieben: „Ein in diesem Fall kaufpreiserhöhender Faktor war der Umstand, dass die Kosten für die bauplanungsrechtliche Eingriffsregelung nicht dem Käufer, sondern dem Land Brandenburg obliegen sollten. Dieser Kostenanteil wird aus dem gezahlten Kaufpreis herausgelöst und für die Umsetzung der bauplanungsrechtlichen Eingriffsregelung zur Verfügung gestellt.“ Jetzt kommt heraus: Dies betrifft einen Betrag von 4,3 Mio. Euro, der zusätzlich zu den 8,1 Mio. Euro Fördermitteln anfällt. Insgesamt zahlt das Land also 12,4 Mio. Euro für Ausgleichsmaßnahmen.

Der Abzug von 4,3 Mio. Euro vom Kaufpreis steht wiederum im Widerspruch zur Aussage von Minister Vogel im Landtag vom November 2020, der Kaufpreis in Höhe von 43 Mio. Euro solle für den Erhalt des Forstver-

mögens und den Zukauf von Waldflächen eingesetzt werden. Dies scheint jetzt gänzlich in Frage zu stehen: Nach aktueller Auskunft des Ministeriums werden nun vom Kaufpreis noch weitere Kosten abgezogen und über die Verwendung des Restbetrags soll dann „im Einvernehmen mit dem MdFE“ entschieden werden.

Darüber hinaus wird deutlich, dass Tesla nicht nur bei der Bezahlung der Rechnungen für den Wasserverband und bei der Sicherheitsleistung säumig war, sondern regelmäßig auch bei Gebührenzahlungen an das Land: sechs von zehn Gebührenzahlungen für vorzeitige Maßnahmenzulassungen erfolgten nicht zum festgesetzten Zeitpunkt, so dass die Landeshauptkasse ein Mahnverfahren einleiten musste. Die Höhe der verspätet gezahlten Gebühren verschweigt die Landesregierung, obwohl wir danach gefragt hatten.

Christian Görke: „Der Vorgang, dass immer wieder fällige Zahlungsverpflichtungen verspätet eingehen, lässt zwangsläufig Zweifel an der Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit von Tesla aufkommen. Das scheint System zu haben.“

Genau so wie die Tatsache, dass Minister Vogel zu genauen Höhe schweigt. Dieses Agieren ist unakzeptabel und wird ein parlamentarisches Nachspiel haben. Weiterhin ist nicht vermittelbar, dass der Brandenburger Steuerzahler anders als sonst üblich, nun auch noch 12,4 Mio. Euro Kompensationskosten für die Ausgleichsmaßnahmen für ein Unternehmen übernimmt, das im Eigentum des reichsten Mannes der Welt

steht. Gleichzeitig behauptet die Landesregierung immer wieder, Tesla würde wie jeder andere Antragsteller behandelt.“

Thomas Domres: „Die Informationspolitik der Landesregierung ist skandalös: Wie soll man so Vertrauen haben, dass die Verwaltungsvorgänge im Zusammenhang mit der Tesla-Genehmigung ordnungsgemäß laufen? Das Land hatte zugesagt, den Kaufpreis für den Erhalt des Landeswaldbesitzes einzusetzen. Wenn jetzt vom Kaufpreis Kosten abgezogen und die weitere Mittelverwendung in Frage gestellt wird, ist das Wortbruch.“

**Thomas Domres**  
**Christian Görke**

**Studie:**  
**Verkehrerschließung Tesla-Werk: Welcher Anteil Bus & Bahn sowie Schienengüterverkehr ist erreichbar?**

Eine Studie der Innoverse GmbH, Hans Leister, im Auftrag der Fraktion DIE LINKE, im Landtag Brandenburg

PDF-Dokument:  
<https://kurzelinks.de/rlpf>





# Solidarisch handeln!

**Kurz vor Weihnachten 2020. Das übliche Gewusel für die letzten Einkäufe vor den Feiertagen hält sich – coronabedingt – in Grenzen. Einkaufswagen stehen zusammen gekettet an einer Kaufhalle. Ein Mann lehnt am Rande der Wagenkette, den Kopf gesenkt. In seinen von der Kälte geröteten Finger hält er einen Becher und ein Pappschild. HUNGER ist darauf in Großbuchstaben zu lesen.**

Stumm steht er, spricht niemanden an. Das Wort HUNGER hingegen schreit förmlich. Während ich mein Fahrrad sichere, beobachte ich die Vorübergehenden. Ihre Einkaufsbeutel sind prall gefüllt. Nur wenige stecken eine Münze in seinen Becher. Ich gehe zu ihm und frage ihn, ob ich etwas für ihn einkaufen könne. „Ja, bitte, ein paar Brötchen und eine Flasche Wasser...“, sagt er mit leiser Stimme. Die Bescheidenheit seiner Bitte berührt mich. In der Kaufhalle sage ich mir: ein Brötchen, ohne etwas drauf zu legen, macht nicht satt. Obst und anderes wandern auch in meinen Einkaufswagen. Ich habe keine Ahnung, was diesem mir fremden Menschen schmecken würde. Das ist jedoch nicht wichtig. Er soll wissen, dass mir sein Schicksal nicht gleichgültig ist. Als ich dem Mann den Beutel mit dem Einkauf gebe, bedankt er sich.

Habe ich so gehandelt, weil Weihnachten uns alle emotionaler macht als eine andere Zeit? Für meinen Teil kann ich das verneinen. Solidarität, nicht als leere Worthülse, sondern als aktives Handeln verstanden, haben mich geprägt. Besonders in der Zeit der Corona-Pandemie erlebe ich, dass das Wort Solidarität bei Politikern verschiedenster Couleur geradezu Hochkonjunktur hat. Henning Scherf, SPD-Mitglied und von 1995 bis 2005 Bremer Bürgermeister, hat dies einmal so kommentiert: „Solidarität ist eine Leerformel geworden, nicht zuletzt weil der Begriff durch inflationären Gebrauch seines Kerns beraubt wurde.“ Dem kann ich nur zustimmen. Schau ich mich um in diesem so reichen Deutschland, so sehe ich, dass Menschen Pfandflaschen aus Abfallbehältern klauben. Die Tafeln verzeichnen (wenn auch durch die Pandemie bedingt im Moment nicht) eine starke Zunahme Bedürftiger. Andererseits wird Geld in Bereiche gepumpt, in denen dank intensiver Lobbyarbeit die ohnehin Reichen noch reicher werden, während dem Menschen Dienendes, wie Gesundheit, Bildung und Infrastruktur mit Brosamen abgespeist wird. Betrachtet man in diesem Zusammenhang das häufig gebrauchte Wort Solidarität, wird es zur Farce.

Solidarität hat viele Gesichter: von der uneigennützigem Hilfe für einen Nachbarn, der

ihrer bedarf, bis hin zur Mitmenschlichkeit für die sozial Schwachen, die nicht an ein Ländergrenzen halt macht. In meiner ehrenamtlichen Arbeit für den Solidaritätsdienst international (SODI e.V.) bedeutet das, mich für Kinder in Belarus, die Opfer der Spätfolgen der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl (1986) sind, zu engagieren. Zu den Hilfsprojekten, die über Spenden und Sponsoring finanziert werden, gehören u. a.

- die Finanzierung der Hülle für eine mobilen Station (im Wert von 35.000,- €) zur Messung des Grades der Verstrahlung von Kindern,
- die Finanzierung von Heilkuren für besonders schwer betroffene Kinder,
- die Aufrechterhaltung der Funktionsfähigkeit und des Weiterbetriebs einer stationären Messstation zur Feststellung der radioaktiven Verstrahlung von Lebensmitteln.

Es ist für mich zugegeben nicht leicht, Spenden zu erhalten. Das hat nicht nur mit der für uns alle schwierigen Zeit zu tun. Als ich jemand wegen einer Spende ansprach, meinte er: „Aber in Belarus wird doch schon seit Wochen gegen diesen autoritär regierenden Lukaschenko demonstriert. Kann ich denn für ein solches Land Geld spenden...?“ Der damit verbundenen Zweifel war mir verständlich. Ich entgegnete, dass solidarische Hilfe – weltweit, unabhängig von den politischen Verhältnissen – für die geleistet wird, die sie am nötigsten haben. Partnerorganisationen helfen vor Ort, dass sie sie erreicht.

Wenn auch Sie mit einer Spende helfen wollen, dann ist das über folgendes Konto möglich:

SODI Berlin e.V.  
IBAN: DE 33 1002 0500 0001 0201 00  
Kennwort: Tschernobyl

**Jürgen Sobeck**  
SODI-Gruppe Eisenhüttenstadt-LOS

**SODI!**

[www.sodi.de](http://www.sodi.de)

## Im Gedenken an die Opfer des rassistischen Terroranschlages in Hanau am 20.1.2020

Gökhan Gültekin (37)

Sedat Gürbüz (29)

Said Nesar Hashemi (21)

Mercedes Kierpacz (35)

Hamza Kurtović (22)

Vili Viorel Păun (22)

Fatih Saraçoğlu (34)

Ferhat Unvar (23)

Kaloyan Velkov (33)

Gabriele Rathjen (72)

#keinvergessen #keinvergeben

Der Täter ermordete im Verlauf des Terroranschlages auch seine Mutter Gabriele Rathjen (72). Es ist umstritten, ob sie als Opfer des rassistischen Anschlages genannt werden sollte.

## AUS DEM LANDESVERBAND

# DIE LINKE unterstützt den Aufruf der Sozialverbände zu Soforthilfen

Ende Januar haben der Paritätische, die Volkssolidarität, ver.di und weitere Vereine und Verbände mit einem gemeinsamen Aufruf finanzielle Soforthilfen für Arme gefordert. Im Rahmen einer Unterschriftenaktion wollen sie nun weitere gesellschaftliche Unterstützung gewinnen. DIE LINKE. Brandenburg steht hinter den Forderungen, erklärt die Co-Landesvorsitzende Katharina Slanina:

„Die Krise trifft vor allem die finanziell Schwächsten in der Gesellschaft hart. Wegbrechende Einkommen und massive Zusatzkosten treiben Familien in Existenznöte. Zu Recht kritisieren die Verbände, dass der Hartz IV – Regelsatz schon unter normalen Umständen nicht zum Leben reicht. Unter Corona-Bedingungen tut er das noch viel weniger.

Wir unterstützen als LINKE. ausdrücklich die Forderung, den Regelsatz auf 600,- Euro anzuheben und zusätzlich einen Pandemie-Zuschlag von 100,- Euro zu zahlen. Das

ist das Mindeste, was unsere Gesellschaft leisten kann, und leisten muss, um arme Familien und Haushalte vor den schlimmsten Folgen der Pandemie zu schützen. Lebens- und Teilhabechancen hängen in unserer Gesellschaft nun einmal häufig zuerst vom Geldbeutel ab. Wenn es aber um den Schutz der Gesundheit, die Teilhabe an Bildung und damit die Sicherung von Lebensperspektiven geht, dann ist es eine solidarische Pflicht, diese Unterschiede auszugleichen.

Ich freue mich, dass sich Sozialverbände, Gewerkschaften und weitere Vereine zu

einem Bündnis zusammengefunden haben, um den finanziell Schwächsten in der Gesellschaft eine starke Stimme zu geben. Und ich werde dem Landesvorstand der Brandenburger LINKEN in seiner nächsten Sitzung am kommenden Samstag vorschlagen, diesen Aufruf zu unterstützen.“

Der Aufruf der Sozialverbände kann hier: [www.der-paritaetische.de/coronahilfe](http://www.der-paritaetische.de/coronahilfe) online unterstützt werden.

**Katharina Slanina**

Landesvorsitzende DIE LINKE. Brandenburg

## AUS DEN KOMMUNALFRAKTIONEN

## Stadtbibliothek Eisenhüttenstadt – Die Zweite

**Eisenhüttenstadt** Im Widerspruch Dezember 2019/Januar 2020 hatten wir den Artikel „Stadtverwaltung in Eisenhüttenstadt will Stadtbibliothek verkleinern“ eingebracht. Kurz, von den bisher genutzten zwei Etagen im Lindenzentrum (ehemaliges Kaufhaus) sollte nur noch eine Etage angemietet und die Leistungen der Bibliothek stark gekürzt werden und damit massiv Kosten gespart werden. Man wollte pro Jahr ca. 30.000 € Miete einsparen und veranschlagte die Umbaukosten (Schließung des Durchbruchs zwischen den Etagen auf ca. 350.000 €. Das wäre bei einem 10 – Jahresmietvertrag lt. Adam Riese kein Gewinn. Ein von uns zusammen mit der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen eingebrachter Antrag in der Stadtverordnetenversammlung, den Status quo zu erhalten, scheiterte leider.

Nun kommt wieder Bewegung in die Sache. Die Stadtverwaltung verhandelte mit dem Vermieter noch einmal und brachte für die Stadtverordnetenversammlung (SVV) am 24. Februar eine neue Vorlage ein (BV 148 – 2020), mit der ein Teil der oberen Etage bei der Bibliothek verbleiben und die Umbaukosten reduziert werden sollen. Der Grund liegt auf der Hand. Im Haushalt (inkl. Entwurf) ist der Zuschuss für die Bibliothek (Produkt 27.2.01) 2020 mit 381.000 €, 2021 mit 925.000 € und 2022 mit 380.000 € ausgewiesen. Da für 2021 nur Anschaffungen für Bücher u.ä. von 500 € vorgesehen und Entlassungen oder temporäre Einstellungen

auch nicht vorgesehen sind, sind die Differenz die Umbaukosten, die damit schon ca. 544.000 € betragen würden. Auf unsere Nachfrage wurde uns von der Verwaltung bestätigt, es handelt sich um die Umbaukosten für die Räumung der kompletten oberen Etage.

Das ist natürlich für eine arme Stadt wie Eisenhüttenstadt, die in den nächsten Jahren alles zu tun haben wird, um nicht wieder in die Haushaltssicherung abzurutschen (ein Schritt vor der Pleite) eine nicht unbeträchtliche Summe. Das mag ein Teil der Motivation der Stadtverwaltung sein, jetzt noch einmal einen Antrag mit einer abgeschwächten Kürzung einzubringen.

Wir haben uns wieder mit den Grünen abgestimmt und werden:

1. Dem Antrag der Verwaltung zustimmen, da er gegenüber dem derzeit umzusetzenden Beschlussstand eine Verbesserung darstellt.
2. Zur nächsten SVV einen gemeinsamen Antrag einbringen, der die Erstellung eines Konzeptes zum langfristigen Weiterbetrieb der Bibliothek einfordert.

Der Antrag wurde bereits eingereicht. Er enthält eine ganze Reihe Punkte, die beschreiben, was wir im Detail im Konzept sehen wollen. Seine Notwendigkeit sehen wir

vor allem im bisherigen Verhalten der anderen Fraktionen, das vom schlichten Leugnen des finanziellen Unsinn (SPD) bis hin zu abenteuerlichen Alternativvorschlägen, die zu einer nicht annähernd funktionsfähigen Minibibliothek führen würden (AfD) reichen. Deshalb sehen wir die Notwendigkeit, hier Pflöcke einzuschlagen und zumindest etwas Planungssicherheit für die Bibliothek zu erreichen.

Die Abstimmung folgt leider erst nach Redaktionsschluss. Wir werden sehen, wie sich die Stadtverordnetenversammlung dazu verhält.

**Jörg Mernitz**



**Dr. Jörg Mernitz**

Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE  
in der SVV Eisenhüttenstadt

✉ [eisenhuettenstadt@dielinke-oder-spree.de](mailto:eisenhuettenstadt@dielinke-oder-spree.de)

🌐 [www.dielinke-eisenhuettenstadt.de](http://www.dielinke-eisenhuettenstadt.de)

☎ 03364 / 44 251

# DIE LINKE im westlichen Oder-Spree fordert Impfzentrum und Shuttleservice

**Erkner, Woltersdorf, Schöneiche** Die Ortsverbände der LINKEN in Erkner, Schöneiche und Woltersdorf fordern zusammen mit dem linken Direktkandidaten für den Bundestag, Stefan Kunath, ein Impfzentrum für das westliche Oder-Spree, vorzugsweise in Erkner. „Der Landkreis Oder-Spree wurde bei den Planungen für den Aufbau von Impfzentren bisher nicht berücksichtigt. Die Impfzentren in Frankfurt(Oder) und Schönefeld sind vom westlichen Oder-Spree nur umständlich zu erreichen. Gerade für die über 80-jährigen als erste Zielgruppe der Impfkampagne ist die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln oft beschwerlich, das Auto fällt für viele Seniorinnen und Senioren als Alternative ebenfalls aus“, so die Kritik der LINKEN.

Bis ein zu eröffnendes Impfzentrum in Erkner Abhilfe schaffen kann, sieht DIE LINKE die Kommunen in der Pflicht, einen Shuttleservice für Seniorinnen und Senioren nach Schönefeld zu Verfügung zu stellen, damit alle, die wollen, ihr Impfangebot auch tatsächlich wahrnehmen können. Entsprechende Anträge werden die Linksfraktionen Schöneiche, Erkner und Woltersdorf an die jeweiligen Gemeindevertretungen stellen.

In Woltersdorf bietet DIE LINKE darüber hinaus Mitfahrgelegenheiten nach Schönefeld an, bis ein kommunaler Fahrdienst diese Fahrten übernehmen kann. Fahrten können unter 03362/884360 vereinbart werden.

**Sebastian Meskes**



## Sebastian Meskes

Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE  
in der GV Woltersdorf

✉ woltersdorf@dielinke-oder-spree.de

☎ 03362 / 574 41 32

# Steinhöfel – ein Wohlfühlort für die AfD und ihren rechtsradikalen ‚Flügel‘?

**Steinhöfel** Seitdem am 17. Januar und während des Corona-Lockdowns von Spaziergängern um die Gaststätte ‚Ulmenhof‘, der Kirche und auf dem Schlossweg ca. 20 - 30 wild parkende, teils sehr hochpreisige PKWs mit Kennzeichen aus dem gesamten Bundesgebiet beobachtet wurden, wurde spekuliert um was für eine Versammlung es sich gehandelt hatte.

Am 5. Februar machte das Redaktionsnetzwerk Deutschland (RND) bekannt, dass es sich dabei um ein Treffen des rechtsextremen, angeblich aufgelösten Flügels der AfD handelte. Sukzessive berichten seitdem verschiedene Medien über dieses Treffen von ca. 50 hochkarätigen VertreterInnen, darunter auch Gauland und Höcke. Leider wird Steinhöfel damit eine zweifelhafte Bekanntheit und einen Imageschaden erlangen.

Wir fragen uns, wie das möglich sein konnte – hatte sich doch die Gemeinde gerade erst im November in ihrer „Erklärung für ein weltoffenes Steinhöfel“ klar gegen politischen Extremismus positioniert und erklärt:

„Der Kampf gegen Extremismus und Intoleranz beginnt vor Ort.“ Diesem Satz stimmen wir aus vollem Herzen zu. Die Fraktion DIE LINKE.Steinhöfel hatte mehrmals eine



wirksame Veröffentlichung eingefordert, bis endlich am 15. Februar die Erklärung auf die Nachrichtenspalte der Webseite der Gemeinde veröffentlicht wurde.

Da schon drei Wochen später eine weitere AfD-Veranstaltung im selben Gasthof stattfand, bestand zu befürchten, dass sich dieser Ort zu einem gemütlichen Treffpunkt für Rechtsextremisten entwickeln könnte. Das kann doch wohl nicht im Sinne der verabschiedeten Erklärung sein. Daher wird eine Bewertung des Vorgangs durch die Gemeindevertretung erwartet.

Laut „Tagesspiegel“ wurde die Versammlung im Januar von Birgit Bessin angemeldet, der stellvertretenden Landesvorsitzenden der AfD in Brandenburg – jenes AfD-Landesverbandes also, der nach Einschätzung des brandenburgischen Innenministers Stübgen (CDU) „geprägt und dominiert vom Gedankengut des ‚Flügels‘“ ist.

Inzwischen hatte sich ein zivilgesellschaftliches Aktionsbündnis „Offenes Steinhöfel“ gegründet, um die Öffentlichkeit über die Entwicklungen zu sensibilisieren. Mitglieder unserer Basisorganisation bringen sich dort aktiv ein. Als am 20. Februar eine dritte Veranstaltung stattfinden sollte, mobilisierte das Bündnis binnen zwei Tagen ca. 100 Menschen zu einem bunten zivilgesellschaftlichen Protest, der durch verschiedene Redebeiträge, Gesprächsrunden und Musik gestaltet wurde. Als sehr großen Erfolg wurde verbucht, dass die AfD-Veranstaltung dann kurzfristig abgesagt wurde, nachdem die Protestankündigung ihren Weg über soziale Medien und Lokalpresse fand.

**Christopher Voß**

Basisorganisation DIE LINKE. Steinhöfel

✉ steinhoeffel@dielinke-oder-spree.de

🌐 www.linke-steinhoeffel.de



# Mehrheit gegen Taxigutscheine für impfberechtigte Senior:innen

**Schöneiche** Die Impfung gegen das Corona-Virus läuft an. Neben den Schwierigkeiten mit der Impfstofflieferung gibt es jedoch noch ein anderes Problem: Für viele der derzeit Impfberechtigten ist es eine Herausforderung, zum Impftermin anzureisen. Denn in Brandenburg gibt es bislang nur 11 Impfzentren.

Das von Schöneiche aus nächstliegende befindet sich in Schönefeld. Dorthin braucht man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln mehr als eine Stunde und muss dreimal umsteigen. Impfberechtigt sind zunächst die über 80-Jährigen. Diese besonders gefährdete Altersgruppe ist besonders häufig

in ihrer Mobilität eingeschränkt, etwa aus gesundheitlichen Gründen. Die Anreise zum Impftermin von Schöneiche nach Schönefeld mit der Bahn ist vielen Hochbetagten unter den gegenwärtigen Umständen deshalb kaum zuzumuten.

Eine Taxifahrt auf dieser Strecke dauert 39 Minuten, kostet allerdings (hin und zurück) rund 65 Euro. Für Menschen mit kleinen Renten ist das eine gewaltige Summe. Zum Vergleich: Im Hartz-IV-Regelsatz sind ca. 35 Euro im Monat (!) für Mobilität vorgesehen.

Deshalb forderte DIE LINKE, dass die Gemeinde den impfberechtigten Senioren Ta-

xigutscheine im Wert von 50 Euro anbietet. Das wurde von der Mehrheit der Gemeindevertretung nicht unterstützt. Um den Antrag nicht abzulehnen, wurde stattdessen ein Änderungsantrag beschlossen: Der Bürgermeister solle prüfen, ob die Johanner-Unfallhilfe für Notfälle den Transport übernehmen könne. Dabei ist schon jetzt klar, dass dort das Personal nicht reicht. Schnelle und ernstgemeinte Unterstützung sieht anders aus. Dabei hätte sich die wohlhabende „Waldgartenkulturgemeinde“ eine solche Hilfe ohne Problem leisten können.

Fritz R. Viertel

# Nächster Schritt zur beitragsfreien Instandsetzung von Sandstraßen

**Schöneiche** Nach einem 15 Monate andauernden Pingpongspiel geht Schöneiche endlich den nächsten Schritt zur beitragsfreien Instandsetzung der Sandstraßen. Nach mehreren von den Fraktionen DIE LINKE, BBS/FDP/SCHÖN und UBS mit knapper Mehrheit in der Gemeindevertretung durchgesetzten Beschlüssen, die immer wieder von Bürgermeister Ralf Steinbrück (SPD) beanstandet wurden, kam es in der Sitzung am 9. Februar zu einem Kompromiss.

Nun werden die ersten Sandstraßen daraufhin überprüft, ob sie für eine Herstellung auf dem Wege der erweiterten Instandsetzung geeignet sind. Bei dieser Maßnahme nach dem „Bernauer Modell“ fallen für die Anliegerinnen und Anlieger keine Erschließungsbeiträge an. Für die Prüfung hat die Gemeindevertretung nun Kriterien beschlossen. Genauso wie für die Bürgerbeteiligung im weiteren Verlauf. Darüber hinaus soll der Zeitplan für die Instandsetzung der Sandstraßen aktualisiert werden. Im

Juni oder August wird die Gemeindevertretung über die Ergebnisse beraten und entscheiden, wie es weitergeht.

Für diese Vorgehensweise gab es diesmal eine deutliche Mehrheit von 13 Ja- gegen 5 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen. Neben den bisherigen Befürwortern des „Bernauer Modells“ stimmte die CDU-Fraktion dem Kompromiss zu.

Fritz R. Viertel

# Schöneiche bekommt keinen Kultursozialfonds

**Schöneiche** Schon mit in den Beratungen zum Gemeindehaushalt 2021 konnte die Linksfraktion durchsetzen, das Budget von 5.000 Euro für die Förderung von Kulturprojekten fortzuführen. Im Entwurf des Bürgermeisters war dieses Geld nicht mehr enthalten. Nun brachte DIE LINKE einen Vorschlag in die Gemeindevertretung ein, die Kulturförderung bevorzugt an Projekte zu vergeben, die sich darüber Gedanken machen, wie ihr Angebot auch Menschen erreicht, für die der Zugang zu Kunst und Kultur keine Selbstverständlichkeit ist – etwa Kinder aus einkommensarmen Familien, Arbeitslose oder Geflüchtete. Zu diesem Zweck sollte die Kulturförderung zu

einem „Kultursozialfonds“ weiterentwickelt werden. Die Idee fand 2019 über eine der offenen Wahlwerkstätten ihren Weg ins Kommunalwahlprogramm der Schöneicher LINKEN. Mit den Stimmen von CDU, GRÜNEN, UBS, FDP, Neuem Forum und SPD lehnte jedoch die Mehrheit der Gemeindevertretung im Februar den Vorschlag ab. Begründung: Brauchen wir nicht. Neben der Linksfraktion stimmte allein SPD-Gemeindevertreterin Maria Kampermann dafür.

Fritz R. Viertel



**Fritz R. Viertel**

Vorsitzender der Fraktion DIE LINKE  
in der GV Schöneiche bei Berlin

✉ [fritz.viertel@linke-schoeneiche.de](mailto:fritz.viertel@linke-schoeneiche.de)

☎ 0152 / 26 12 24 67